

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 111.

Sonnabend, 15. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Postträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rasanterstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 269 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

Matthes & Sichel in Riesa

betreffend, verkauft, daß

Herr Anton Julius Sichel in Riesa

ausgeschlossen ist und die Firma künftig

Oscar Matthes

firmirt.

Riesa, am 12. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Drehm.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier soll

Dienstag, den 18. Mai 1897,

Vorm. 11 Uhr,

ein Faß Bordeaux-Wein, ca. 200 Liter enthaltend, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 11. Mai 1897.

Der Ser.-Bolz. beim Rgl. Amtsgerichte.

Str. Sidam.

Freitag, den 21. Mai 1897,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Sopha, 1 Bettico, 1 Regulator und eine Anzahl Kinderspielsachen, als: Pfeifen, Luftballons u. s. w. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 18. Mai 1897.

Der Ser.-Bolz. beim Rgl. Amtsgerichte.

Str. Sidam.

Bekanntmachung.

Wegen grundsätzlicher Vertheilung des Weidner Communicationsweges innerhalb des neuen Landes wird derselbe mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 20. Mai bis auf Weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt und derselbe über Pankow-Weidner bez. Gröbner-Merzdorf verwiesen.

Weidner, am 15. Mai 1897.

Widdich, G. B.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten und bis spätestens **Donnerstag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1897.

— In mehreren Orten des Bezirks werden am 1. Juni d. J. wieder Postkassenstellen errichtet und zwar in den zum Landbestellbezirk der Postagentur Brauns gehörigen Dörfern Deyda und Rehlthener, ferner in dem zur Postagentur Wälsitz gehörigen Roselitz und in dem zur Postagentur Starzdorf gehörigen Choren.

— Dem seitlich schönen Donnerstag ist schnell wieder Regenwetter gefolgt und nach Halb dürfte eine weitere Regenperiode vom 16 bis 24. d. zu erwarten sein. Der 16. Mai ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Rette Ausflüchten!

— Vor Kurzem hat sich in Dresden ein „Verein für sächsische Volkswunde“ gebildet, der sich zum Zwecke gestellt hat, alles Volkswundliche aus alter und neuer Zeit im Königreich Sachsen und in den angrenzenden Gebieten zu erhalten, zu sammeln, wissenschaftlich zu bearbeiten und das Interesse und Verständnis dafür zu wecken. Zum Vorsitzenden des Vereinsvorstandes ist Herr Generalmajor z. D. Freiherr v. Friesen in Dresden, Löwenstraße 1, gewählt worden. Der Vorstand geht von der Ueberzeugung aus, daß alle Kreise und Stände des Landes zur Mitarbeit an diesem patriotischen Werke berufen sind. Um es auch dem Unbemittelten zu ermöglichen, hierbei mitwirken zu können, ist der Jahresbeitrag eines Mitgliedes auf nur 1 Mark 40 Pfg. festgesetzt worden. Zur Förderung dieses nicht nur patriotischen, sondern auch wissenschaftlichen Zweckes dienen dem Werke bedarf es bedeutender pecuniärer Mittel; es ergeht deshalb an alle Bewohner von Stadt und Land das dringende Ersuchen, demselben durch Erwerbung der Mitgliedschaft des Vereins ihre Unterstützung anzubieten zu lassen. Anmeldungen werden von dem obgenannten Herrn Vereinsvorsitzenden gern entgegengenommen. Alles Nähere ergeben die Vereins-Satzungen.

— Wie verlautet, soll die Gegend bei Dresden, Dipoldiswalde, Sayda, Marienberg, Annaberg, Schneberg, Planen, Zwidau, Glauchau, Roslitz und Borna als Übungsgebiete für die unter Leitung eines Abtheilungscheifs im Großen Generalstabe stattfindende Uebungsreise einer Abtheilung der Kriegsakademie zu Berlin, benutzt werden. Die genannten Städte würden deshalb voraussichtlich in der Zeit von Anfang bis Mitte Juli d. J. eine Einquartierung in der ungefähren Stärke von 6 Stabsoffizieren und Hauptleuten bezw. Rittmeistern, ca. 60 Leutenants, 10 Unteroffizieren, 100 Mann und 90 Pferden zu erwarten haben.

— Nach dem „Dresdner Anzeiger“ sind die Bahnhofs-wirthe neuerdings angewiesen worden, in den Warterräumen 3. und 4. Klasse neben dem Kaffe zum Preise von 20 und 25 Pf. für die Tasse auch einen Billigeren zu führen, welcher mit Milch und Zucker 15 Pf., ohne Milch und Zucker nur 10 Pf. zu kosten hat. Entsprechende Anschläge werden hierüber in den Warterräumen ausgehängen, auch sind die Preisverzeichnisse abzuändern.

— Klagen der Gartenbesitzer über wildernde und dem Eingebüßbestand schweren Schaden zufügende Raben wer-

den fortgesetzt laut. Als Gourmand weiß unsere Wiege seit alter Zeit den Werth des Geflügels zu schätzen, und da man ihr keine gedrehten Lenden servirt und überhaupt meist die Lendenstücke außerhalb des Bereichs ihrer feinen Spürnase und ihrer Krallen verlegt, so sucht sie sich an den weniger geschätzten gefiederten Bewohnern des Gartens schadlos zu halten, die in treuer Anhänglichkeit an ihre altgewohnten Brutstätten in den Sträuchern, den Klüßern oder den Zweigen der Bäume festhalten. Mit schleichendem Tritte naht sie das Unheil dem „Wack im Winkel“, und vermag schließlich auch die Alten dem blutigeren Räuber zu entwischen, ihre Brut ist ihr geliefert. Wenn freilich der Gartenbesitzer das „liebe Thierchen“ erwischt, dann geht's ihm schlecht, und es steht wohl dem heimischen Wildknopf nicht mehr wieder. Bekanntlich erklärt eine Reichsgerichtsent-scheidung die Rabe als Raubthier, sobald sie in Gärten, Wäldern oder Feldern herumstreift, und spricht den Besitzern der betreffenden Grundstücke die Berechtigung zu, sie zu tödten. Wer also seine „liebe Wiege“ nicht verlieren will, der suche ihr das Herumstreifen außerhalb des Hauses abzugewöhnen.

— Ueber die Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht, 11. Mai: Die Draunshlenverladungen am hiesigen Plage haben sich in der vergangenen Woche ganz bedeutend gehoben und kamen im Durchschnitt pro Tag ca. 1100 Waggons zur Entladung an der Elbe, so daß das Geschäft als flott bezeichnet werden kann. Infolgedessen fanden auch die in größerer Anzahl herankommenden Fahrzeuge prompte Beladung, so daß auch zu den bisher schon blühen Frachten schlanke Abmachungen getroffen wurden und sich der leere Raum nicht anbot. Heute haben jedoch einige hiesige Kohlenexporteure versucht, die Frachten noch weiter herabzubringen, was ihnen auch gelungen ist. Der Wasserstand ist anhaltend günstig, und dürfte es auch für die nächste Zeit noch bleiben, weil täglich Niederschläge stattfinden, welche der Elbe reichlich Zufluß bringen.

— Eine Entscheidung für Aufstellung von Telephon-Geflüchten auf den Dächern wird demnächst vielfach von der Postbehörde seitens der Hausbesitzer verlangt werden. Es wird besonders von Hausbesitzern kleinerer Städte auf die verschiedenen Belästigungen hingewiesen, die ihnen durch das fortgesetzte Passiren der Treppen, Böden und Dächer seitens der Arbeiter entstehen, wofür wohl eine Entschädigung zu verlangen sei. Diese Angelegenheit soll auf dem Leipziger Verbandstage des „Centralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine“ eingehend erörtert werden.

— Schwindler. Eine Firma W. Sauter & Co. in London W.C., 10 Featherstone Buildings, Holborn, versendet nach Deutschland gedruckte Prospekte in deutscher Sprache, wonach sie „große, zu ihrer Verfertigung fehlende Kapitalien“ an Personen, die sich in Geldverlegenheiten befinden, gegen einfache Unterschrift und 5 Procent Zinsen bei vorheriger Einzahlung einer Provision von 2 Mark auszu-leihen sucht. Form und Inhalt des Prospektes, in dem sich zahlreiche Sprach- und Schreibfehler finden, lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß es lediglich darauf abgesehen

ist, leichtgläubige Personen um die Provision von 2 Mk. zu schädigen. Da sich immer wieder Leute finden, die sich durch solche handgreiflichen Betrügereien betheiligen lassen, so kann vor Auerbietungen dieser Art nicht dringend genug gewarnt werden.

— Oshag. Nach einer vorliegenden Zuschrift des R. Regiments-Kommandeurs werden Ihre Rgl. und Kaiserl. Hoheit Prinz und Prinzess Friedrich August am 22. d. M. nach hier eintreffen. Der Rath beschloß, dem hohen Paar, das zum ersten Mal nach Oshag kommt, einen würdigen Empfang zu bereiten, insbesondere durch Schmückung der Straßen. Die hohen Herrschaften werden voraussichtlich die innere Lutherstraße, die Märkte und die Hospitalstraße passieren, um auf dem Offizierskasino einem Regimentsfeste beizuwohnen.

— Kommajsh. Der XI. Bezirk des Vereins sächsischer Gemeindebeamten, umfassend die Städte Weigen, Oshag, Großenhain, Riesa, Kommajsh. Dahlen, Wälsitz, Straßa, sowie die Landgemeinden Göda, Gröbner, Merzdorf und noch einige andere Orte wird morgen Sonntag im hiesigen Rath-seller seine Bezirks-Versammlung abhalten.

— Großarthau, 18. Mai. Gestern kurz nach 2 Uhr brachte der um diese Zeit planmäßig verkehrende Güterzug von Bahren unter anderem einen Wagen mit brennenden Papierabfällen. Kurz nach dem Beiseitertreten des betreffenden Wagens schlugen, während bei der Einfahrt des Zuges dem Wagen schon einige Rauchwolken entstritten, helle Flammen empor, welche bald eine größere Ausdehnung erlangten, da der Herd des Feuers im Innern der Ladung lag. Die Bahnhofsfuerwehr hatte, trotz ihres schnellen und energischen Vorgehens, alle Mühe, die Vergrößerung des Feuers zu verhindern. Erst dem Eingreifen der Feuerwehrr der Lange-schen Holzwarenfabrik und der aber Erwarteten schnellen In-betriebsetzung der Fabrikdampfmaschine ist es zu danken, daß das Feuer nach einwirkender Thätigkeit erstickt werden konnte. Hierdurch wurde es ermöglicht, daß die Staatsbahnverwal-tung, wie auch der Versender, vor größerem Schaden be-wahrt geblieben sind.

— Pirna. In rechte Betrübniß wurde ein Ehepaar in Heidenau veretzt, als es von einem Ausfluge zurückkehrte. Der 9jährige Sohn hatte seiner 12jährigen Schwester, in der Absicht, auch einmal Gras hauen zu wollen, die Sense derart ins Bein eingehauen, daß ziemlich das halbe Bein oberhalb des Knöchels durchgeschnitten war. Der herbeige-rufene Arzt ordnete die Ueberführung der Verletzten nach Dresden ins Krankenhaus an.

— Pirna. Die Bank, jener viel besuchte Aussichtspunkt der Sächsischen Schweiz, feiert in diesem Monat ihr 100-jähriges Jubiläum. Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, wie mit der wachsenden Ansehens- und zunehmenden Frequenz für Vervollständigung der Wirtschaft gesorgt wurde, andererseits aber auch der Pachtzins damit gleichen Schritt hielt. Bis 1897 bezahlte der Pächter 5 Thaler. Nachdem aber im genannten Jahre eine wesentliche Erweiterung und Um-gestaltung der Bank eintrat, betrug der Pachtzins von 1890 ab 100 Thaler. 1849 erfolgte die erste öffentliche Aus-

Schreibung von Staatswegen, da die Post zum Fiskus gehört. Ein Dresdner Oberlehrer hat mit 700 Thalern das Hochgebot. 1850/51 wurde die bekannte Kaiserbrücke erbaut und gleichzeitig (1851) die sächsisch-böhmische Eisenbahn eröffnet. 1870 trat abermals eine Erhöhung des Zinses ein, nämlich 1000 M. bis zum Jahre 1880. Dann betrug das Hochgebot 8000 M. 1888 geriet jedoch der Inhaber in Konkurs, so daß das Eisenbahnwerk in die Hände des jetzigen Wirtes, Herrn Leutrich, überging.

Von der Oberelbe. Der Fährverkehr hat sich in den letzten Tagen, nachdem der Wasserstand für denselben ein günstiger ist, abermals gehoben. Gestern rückte die Herrnhuter Holzflöße in einer großen Prähme mit zahlreicher Besatzung ab, deren Reisegeld von A. G. H. Gleiche Holztransporte gingen vorige Woche von Schandau und Königstein ab. Bis mit vorgestern Abend sind insgesamt von Böhmen nach Deutschland 2206 befrachtete Schiffe und 515 böhmische Flöße eingefahren.

Freiberg, 14. Mai. Ein Gewitter von ganz ungewöhnlicher Schwere näherte sich in den späteren Nachmittagsstunden des gestrigen Tages unserer Stadt. Das Gewitter stand längere Zeit im Südosten, ohne jedoch zur Entladung zu kommen. In der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt war dagegen das Gewitter von heftigem Graupel- und Schloßgewitter begleitet. Eine seltene Erscheinung bei so niedriger, geradezu winterlicher Temperatur.

Chemnitz, 14. Mai. Wieder einmal sind der Rath und die Abgeordneten unserer Stadt in Reinigungsverschiedenheiten gerathen. Es handelt sich diesmal um die Straßendahnverweiterung. Die Mehrzahl der Stadtverordneten unter Führung des Antisemiten Ulrich hat, nämlich beschloffen, die geplanten Linien auf Kosten der Stadt bauen zu lassen, während der Rath dieselben der Allgemeinen Local- und Straßendahnabtheilung überlassen will. In der gestrigen Sitzung wurde dem Rath die Vorlage mit 22 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Es werden die neuen Linien also in städtischen Betrieb genommen werden, sobald der Rath seine Genehmigung hierzu gegeben hat.

Größtstein, 14. Mai. Das größte Jagd im Königreich Sachsen wird gegenwärtig in der hiesigen Jagdsatzung verhandelt. Es ist ein Hain, welches für die Freiheit von Friesen'sche Schmelz-Kücherei in Riesa erbaudet wird. Dasselbe wird 30000 Meter des edlen Kasses in sich aufnehmen. Das Eisenholz, welches dazu verwendet wird, stammt aus Amerikas Urwäldern; die Dauben haben eine Stärke von 13 Centimeter und eine Höhe von 3,15 Meter. Das Holz hat ein Gewicht von 100 Centner. Ein neuer Keller wird für dieses Holz gebaut, und so können Maurer, bevor es eingelegt ist, nicht weiterarbeiten.

Plauen, 14. Mai. Ein 15-jähriger Maurerlehrling stürzte auf einem Neubau am Bürenstein in Gegenwart des Vaters und zweier Schwestern durch eine Öffnung für die spätere Abortanlage zwei Stock tief hinab und erlitt dabei zwei Schädelbrüche, sowie einen Armbruch. Der Verunglückte wurde in's städtische Krankenhaus geschafft, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Reichenbach i. V., 13. Mai. In einem hiesigen Fabrikabstamm verunglückte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein darselbst befristeter Handlungslehrling dadurch, daß er von einem Treibriemen, dem er zu nahe gekommen war, erfaßt und mit gegen die Decke empor genommen wurde. Bei dem Abwärtssturz, den der Körper des jungen Mannes den weiteren Bewegungen des Riemen entgegensetzte, plagte der letztere und der Lehrling fiel herab. Man hat Brüche am rechten Ober- und Unterarm constatirt und den Verletzten heute früh dem Kreiskrankenhause Zwida zur Behandlung übergeben. Lediglich dem Umstande, daß der Riemen zerriß, ist es zu danken gewesen, daß Schlimmeres verhindert blieb.

Kerzbach, 14. Mai. Unsere neue Realschule ist mit vorigen Ostern vollständig geworden, sie zählt bereits 111 Schüler. Die Reuanaufnahmen waren sehr stark. Durch die Gründung einer derartigen Schulanstalt ist man hier thätiglich einem lebhaften Bedürfnisse entgegengekommen.

Erzmitschau. Bei einem in Lauterbach ausgebrochenen Schandener kam ein der freiwilligen Feuerwehr Stolzen angehörender junger Kaufmann, als er die Spritze bestiegen wollte, infolge Abrutschens zwischen Rad und Spritzenbrücken zu liegen. Dadurch wurde ihm eine tiefe Fleischwunde beigebracht, der er trotz sorgsamster Pflege erliegen ist.

Aus dem Reich.

Ein Schüler des Musikleiters Handhammer in Greifswald hatte sich vor Kurzem an den Kaiser mit der Bitte gewandt, ihm ein Instrument zu schenken, da sein Vater, ein Arbeiter in der dortigen königlichen Eisenbahnhauptwerkstätte, zur Anschaffung eines solchen nicht die Mittel besitze. Nachdem durch das Hofmarschallamt die Würdigkeit und Bedürftigkeit des Bittstellers, auch die Art des erbetenen Instruments festgestellt worden war, ist nunmehr dem jungen Musikschüler eine wertvolle B-Trompete übermitteln worden. Sie ist vom Hofinstrumentenmacher Dedel in Dresden aus Goldmessing mit Neusilberzügen hergestellt und trägt die Widmung: „Geschenk Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I.“ — In Wiesbaden hat sich Mittwochs Abend der Regierungsassessor Otto Herberich mit seinem Jagdgewehr erschossen. Er ist der Sohn millionenreicher Eltern und ebenso reicher Schwiegereltern. Herberich war seit zwei Jahren verheiratet und seine lebende Gattin weilte gegenwärtig in Italien. Es ist unwahrscheinlich, daß ihm unglückliche Familienverhältnisse in den Tod getrieben haben, vielmehr dürfte das Gerücht, daß er infolge großen Spielverlustes Selbstmord verübt habe, zutreffen. — In Philippsburg (Baden) besand sich Montag ein zwölfjähriges Mädchen in demselben Augenblick in der Kirche, als der Pfarrer die Kirchenmusik

auszog. Plötzlich fiel ein Gewicht von 1 1/2 Centner herab, schlug die Decke durch und traf das Kind so unglücklich, daß demselben der Kopf statt vom Kampfe abgeschlagen wurde. — Der Maler Blas in Bremen, welcher vorgestern in einer Civilklage verurtheilt war, wurde darüber so erregt, daß er einen Revolver zog und auf den Richter Arnold feuerte, der glücklicherweise nur eine leichte Verletzung am Arm davontrug. Blas wurde überwältigt und wegen Mordversuchs verhaftet.

Am Sonntag Nachmittag bräute ein regelrechter Schneesturm über die Ruppe des Brokens, welche schon am Abend mit einer Schneedecke von 6 Ctm. bedeckt war; an Kaufreiß haben sich in der Nacht zum Montag nicht weniger als 13 Ctm. gebildet, so daß man sich Montag früh aus dem Brocken wieder in den Winter hineinversetzt glaubte. — Ein Unterexaminator gab in der Exped. einer Majd. B. eine Anzeige auf, in der die Geburt eines Kindes von einem Oberlehrer der Kunst, „allen Freunden und Bekannten“ mitgetheilt wurde. Diese Anzeige war gefälscht. Der betreffende Lehrer ließ sich in der Expedition das Manuscript ausbändigen, und die Handschriftenvergleichung ergab bald den Attentäter. Am 8. Mai wurde der leichtsinnige junge Mensch von der Schule entlassen; er harret jetzt einer weiteren Strafe seitens des Gerichts wegen Urkundenfälschung. — Ein blutiges Theaterstück hat sich wieder in Berlin in der Gerichtstraße 9a abgespielt. Der Fleischermeister Georg Ulrich hat seine Frau Francisca zu tödten versucht und durch zahlreiche Messerstiche verwundet und sich durch einen Schnitt in den Hals ebenfalls schwer verletzt. — Die auf der letzten internationalen Eisenbahnkonferenz angenommene Stundenberechnung ist jetzt im Dienstbetrieb des Kaiser Wilhelm-Kanals eingeführt worden. Der Präsident des Kanals hat verfügt, daß die ihm unterstellten Beamten in ihren dienstlichen Berichten und im mündlichen Dienstverkehr den Tag von Mitternacht zu Mitternacht, also von 0-24 zu zählen und zu bezeichnen haben. Es heißt also hinfert statt „3 Uhr Nachmittags“, „15 Uhr“, statt 11 Uhr 15 Min. Nachts: „23 Uhr 15 Min.“ u. s. w.

Wermischtes. Die tapfern Griechen. Sehr charakteristisch ist, was ein englischer Berichterstatter von der Besetzung Bolos durch die Türken meldet: Ehemalig besuchte die Consuln von Bolos, den im Hafen liegenden griechischen Kriegsschiffen mitzutheilen, daß er friedlich in Bolos einzutreten wolle. Darauf wurde Nedjib Bey mit einer weißen Fahne vorausgeschickt; er begleitete ihn. Als wir uns der Stadt näherten, erschienen einzelne Einwohner und begrüßten uns mit der tiefsten Achtung. Bald war die Menge auf mehrere Tausende angewachsen. Im Stadthaus zeigte Nedjib dem Bürgermeister-Gesandten die Proklamation Ehemalig, wodurch letzterer alle Einwohner unter türkischen Schutz stellte, ihnen Sicherheit des Lebens und Eigentums versprach und sie aufforderte, nur ruhig ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachzugehen. Die Proklamation wurde dem Volke vorgelesen, das frenetisch schrie: „Lang lebe der Sultan! Lang lebe die Türken!“ Währendem konnten wir im Hafen deutlich die Umrisse der drei griechischen Kriegsschiffe sehen.

Ausbreitung der deutschen Sprache. In der letzten Verhandlung des österreichischen Reichsrathes über den Handelsvertrag zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn stellte der bekannte volkswirtschaftliche Abg. Dr. Alexander Bög die Thatsache fest, daß seit 15 Jahren die Korrespondenzsprache mit der ganzen Balkanhalbinsel eine andere geworden sei. Vor 30 Jahren war die Handelsprache das Griechische, später war es das Französische, seit 15 Jahren ist es das Deutsche geworden. Im Verkehr mit Rumänien, mit Serbien, Bulgarien, der Türkei wird überwiegend deutsch gesprochen. Während im Nordosten die deutsche Sprache Beschränkungen erfährt, gewinnt sie im Südosten eine neue Ausdehnung, und darin ist ein Fortschritt der Kultur zu erblicken. Auch der französische Schriftsteller Viktor Barard, der in der „Revue de Paris“ so lehrwürdige Schilderungen aus Macedonien veröffentlicht hat, stellt fest, daß entlang der ganzen Strecke des Orient-Expresstruges das Deutsche die allgemeine Verkehrssprache geworden ist.

Aus der Hausapotheke. Freundin: „Genna, wodurch dringst Du Deinen Mann eigentlich immer so zum Kochgeben?“ — Junge Frau: „Ganz einfach! Naturheilverfahren.“ — Auch eine Erklärung. Lehrer (in der 8. Stunde bei einer Geschichte, in der eine Braut vorkommt, fragt): „Wer kann mir sagen, was eine Braut ist?“ — Das kluge Mädchen: „Eine Braut ist ein großes Mädchen, das noch keinen Mann hat, aber schon einen weiß.“

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. Mai 1897. Kurz. In Woulins stiegen gestern Abend Sr. Majestät der Kaiser und Sr. Majestät Prinz Albrecht zu Pferde, Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzen August Wilhelm und Oscar nahmen im Hofwagen Platz. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr voran; Sr. Majestät der Kaiser folgte dem Wagen. Eine Ehrenescorte aus einer combinirten Escadron von den 9. und 13. Dragonern gab das Geleit über St. Hubert nach Gravelotte, alsdann nach Ferme Mazador, wo eine Befestigung des Grafen von Friedland Wilhelm I. stattfand. In Bernville, Amanweiler, St. Privat, St. Marie aux Mines und nachmals in St. Privat und Amanweiler wurde wiederholt Pakt gemacht und die Denkmäler besichtigt. Von Amanweiler erfolgte die Rückkehr hierher mit der Eisenbahn. Um 6 Uhr 10 Min. trafen die Majestäten und königlichen Prinzen hier wieder ein.

Kurz. Das Kaiserpaar ist heute Morgen 7 1/2 Uhr nach Straßburg abgereist. Die drei kaiserlichen Prinzen vertrieben noch bis Montag hier. Nach der Verab-

schiebung von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die am Bahnhofe anwesend waren, erfolgte die Abfahrt unter enthußtlichen Huldigungen.

Strassburg. Die Stadt ist zum Empfange der Majestäten prächtig geschmückt. Seit dem frühen Morgen treffen zahlreiche Provinzbewohner hier ein, um dem Kaiserpaare ihre Huldigungen darzubringen. Es herrscht lebhaftes Treiben in den Straßen. Es ist Kaiserwetter.

Strassburg. Das Kaiserpaar ist Vormittag 10 1/2 Uhr unter dem Schutze der Eskadron und dem Donner der Geschütze der Kasernen hier eingetroffen. Die Kaiserin verließ zuerst den Salonwagen und begrüßte die Gemahlin des Statthalters, Fürstin von Hohenzollern-Langenburg. Der Kaiserin folgte der Kaiser, die die Uniform der Garde-

5. Klasse 131. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Capital verzeichnet ist, sind mit 200 M. Rang gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Includes sections for 15000, 5000, and 2000 M. prizes, and lists of winning numbers for various classes.

Kräftiger trug. Der Kaiser begrüßte aufs Heißwollste den Statthalter und sodann die übrigen zum Empfange Anwesenden. Vom Bahnhofe aus erfolgte die Fahrt nach dem Palais des Statthalters. Im ersten Wagen saßen die Kaiserin und die Gemahlin des Statthalters, während der Kaiser mit dem Statthalter im zweiten Wagen folgte, dem sich die Wagen mit dem Gefolge angeschlossen. Vor und hinter den Wagen der Majestät ritt je eine Abteilung Jäger zu Pferde. Auf der Fahrt brachte die nicht gedrängte Volksmenge den Majestäten enthusiastische Kundgebungen dar. Die Musikbänder der spätkriegsbildenden Truppen spielten die Nationalhymne; die Truppen empfingen die Majestäten mit Hurruufen. Ihre Majestäten nahmen beim Statthalter das Frühstück ein.

† Berlin. Der Hauptgewinn in der preussischen Klassenlotterie fiel auf Nr. 208 461.

† Paris. Die Leiche des Herzogs von Kumale ist gestern Abend 9 1/2 Uhr hier angekommen und wurde nach der Kirche St. Madeleine übergeführt.

† Petersburg. Auf der Eisenbahnstrecke Dorpat-Wall entgleiste am Donnerstag Abend ein Militärzug. Zwei Offiziere und 100 Soldaten wurden getötet und 60 Soldaten verwundet; 16 Waggons wurden zertrümmert. Die Untersuchungskommission hat sich an die Unglücksstätte begeben.

† Athen. Die an Bord des gelaperten Dampfers der Dohdanti-Gesellschaft hierher gebrachten Soldaten und Offiziere behaupten, daß sie, auf dem Wege nach der Insel Rhodus fahrend, welche sie mit ihrem Garnisonort vertauschen sollten, nicht gewußt hätten, daß auf dem Kriegsschiffe Kontrabande geführt wurde. Wenn es sich bestätigt, daß die gefangenen gesammten Soldaten ägyptische sind, so fragt man sich hier, ob Ägypten als kriegsführende Partei behandelt werden müsse, ein Zustand, dem Ägypten übrigens sich selbst unterwerfe, indem es seit der Kriegserklärung griechische Konsole in Ägypten nicht anerkannt habe.

† Konstantinopel. Als gestern Nachmittag der Ministerrat die Antwort der Porte auf das Vorgehen der Mächte herabschickte, traf die Meldung ein, daß 3000 Mann griechische Truppen nördlich von Drevesa gelandet seien, ein Vorfall, der die Dispositionen der Porte ungünstig beeinflusste. In diplomatischen Kreisen ist man darüber ungehalten, daß das Athener Kabinett in dem Augenblicke, wo es auf Vermittelung eines Waffenstillstandes dränge, eine Offensiv-Aktion unternimmt, und man ist der Ansicht, dieser Vorfall könnte den Beginn der Vermittelung verzögern und derartige Vorfälle könnten die Vermittelung gänzlich föhren und die Lage Griechenlands sehr verschlechtern.

† London. Die „Times“ melden aus Aenea vom 14. d. M.: Die Einschiffung der griechischen Truppen hat kurz vor Mittag begonnen, nachdem alle Schwierigkeiten beseitigt waren.

† London. Der „Times“ wird von ihrem Athener Korrespondenten von gestern telegraphirt, daß der Ministerpräsident Kalli ihm gegenüber die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten als berechtigt bezeichnete, aus dem Grunde, weil Griechenland, da kein Waffenstillstand abgeschlossen sei, das Recht zu freiem Handeln habe und Griechenland die epirotischen Christen beschützen müsse, die sich seit dem ersten Einmarsch in die Provinz bewaffnet erhoben hätten.

† Athen, 14. Mai, 10 Uhr Abends. Die Schlacht von Orizowo endigte mit der Besetzung verschiedener Höhen durch die Griechen. 400 Griechen, darunter 25 Offiziere, wurden kampfunfähig. Der Kampf dürfte morgen wieder aufgenommen werden. Seit 4 Uhr greift die griechische Kanonenboot-Flotille Nikopolis an. Der Angriff erfolgte gleichzeitig von der Landseite. Die türkischen Batterien nach der See Seite wurden schnell zum Schweigen gebracht; diejenigen nach der Landseite erwiderten das Feuer lebhaft. Die Türken leisteten heftigen Widerstand. Bei Einbruch der

Nacht hörte der Kampf auf. Alle Anstrengungen der griechischen Armee in Epirus richteten sich jetzt auf die Einnahme von Nikopolis und Drevesa. Wenn diese erfolgt ist, werden die griechischen Truppen gegen Vontepigadhin marschieren, außer im Falle eines Waffenstillstandes, welcher immer noch als besorglich erachtet wird.

† Athen. Ein Telegramm aus Arta von gestern Abend berichtet, daß bei Orizowo in der Richtung auf Philippadhi ein blutiger Kampf stattfand. Die Verluste auf beiden Seiten sollen beträchtlich sein.

† Athen, 15. Mai, 4 Uhr früh. Es verlautet, daß die Vertreter der Mächte an die griechische Regierung Vorstellungen anlässlich der Operationen in Epirus richteten. Die griechische Regierung habe erwidert, daß sie durchaus nicht verpflichtet sei, ihre militärischen Operationen einzustellen, so lange die Türkei noch keinen Waffenstillstand angenommen habe. — Nach der Rüste von Epirus sind 2 Schiffe abgegangen, um Verwundete nach der Insel Santa Maura zu befördern. Gestern Abend 9 Uhr hat das Besatzungsschiff auf dieser Insel 2000 Frauen und Kinder gelandet. Dieselben hatten sich vor den von den türkischen Soldaten veranfaßten Wecheln geflüchtet und wurden von der epirotischen Küste an Bord genommen. Das Schicksal mehrerer Tausend anderer ist noch ungewiß. — Aus Arta wird gemeldet, die griechischen Verluste in der Schlacht bei Orizowo würden auf 440 kampfunfähige Soldaten und 30 Offiziere geschätzt.

Beisetzungen.

Ein Abonnent. „Eind Privat-Implantationen durch die Kerze selbstig oder dürfen nur bestimmte Kerze private Implantationen vornehmen?“ — Jeder approbirt Arzt kann Privat-Implantationen ausführen. — Da das Tagesblatt unter dem Datum des Ausgabestages erscheint, hätte es in der Mittwoch-Nr. in dem fragl. Inserat selbstverständlich statt „morgen“ heißen müssen nächsten Freitag, bez. Freitag, den 14. Mai usw

2 Schlafst. frei Wilhelmstr. 12, III.

2 schöne Schlafstellen sofort zu vermieten Wilhelmstr. 4.

Sch. Schlafstelle zu verm. Alsterplatz 11, III.

Schlafstelle frei

Gartenstr. 65, 3 Tr. gute Quelle. sep. Eing.

2 Herren können freundl. Schlafstelle erhalten E. Steinbach, Schulstr. 6.

Zwei anständige Herren können Schlafstelle erhalten Kastanienstr. 61, 2 Tr. rechts.

2 Schlafstellen in Adhamistr. 7, II. l.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten, sofort zu beziehen Hauptstr. 44, p.

Ein freundlich möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Mittagstisch, sof. zu vermieten. Näheres E. Steinbach, Schulstr. 6.

Wilhelmstraße

ist eine Wohnung, 150 Mk., 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordnungliebendes

Mädchen vom Lande wird zum Besorgen von Vieh- und Hausarbeit für dauernd bei 50 bis 70 Thaler Lohn gesucht. Zu erfragen oder gest. Off. unter B. 100 in die Exped. d. Bl.

Ein sauberes, fleißiges

Mädchen von angenehmem Aussehen, wird zu leichter Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste bei gutem Lohn und Verdienst per sofort oder 1. Juni gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Ein Hausmädchen

wicht zum 1. Juni oder 1. Juli Stellung. Offerten unter A. B. 66 postlagernd Oshag erbeten.

Ein Mädchen

von 14—17 Jahren, sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Eine geübte Näherin

für Männerblousen, welche auch im Zuschneiden bewandert ist, wird gesucht. Adressen in die Exp. d. Bl. unter M. B. erbeten.

Einem Tischlergesellen

wicht Baurensch, Gohlis.

Ein Tischlermeister

mit einigen Gesellen wird für dauernde Arbeit gesucht. Offerten sind abzugeben unter W. G. 76 in der Exped. d. Bl.

Gasthof Gröba.

gespielt von Herrn Musikdirektor Thieme. Es ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein M. Grosse.

Gasthof Panitz.

starkbesetzten Ballmusik, Sonntag, den 16. Mai ladet zur

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein freundlich O. Hettig.

Eine ältere, ehrliche

Frau wird zur Führung eines kleinen Haushalts nach Etzsch gesucht. Näh. bei J. Hanske.

Einem

Lehrling für das Contor sucht

G. Moritz Förster, Riesa.

Suche sofort einen

Gehilfen, welcher in der Grabsteinbranche tüchtig ist und Stelle eines Werkführers vertreten kann, in dauernde Stellung bei gutem Lohn.

Dr. Claus, Stein- u. Bildhauerei Rörbig (Bez. Halle).

Renommirte Spirituosen-Fabrik sucht

Beretreter für Riesa und Umgegend gegen hohe Provision. Off. postlagernd Bernburg in Ansh. unter W. T. 86511.

Agenten-Gesuch.

Die durch den Tod unseres treuen Vertreters Herrn Frdr. Wihl. Thomas in Riesa erledigte Agentur der **Gladbacher Feuerberf.-Gesellschaft** ist neu zu besetzen. Bewerbungen erbeten an die General-agentur **Dresden, Tiedstr. Nr. 15.**

1. Hypothek

v. 25 000 Mk. (27 000 Brandkass.) z. Regelung ungeländiger oder unbenutzter Hypotheken auf Grund m. Wohnhaus (Nähe Leipzig) mögl. sofort gesucht. Damnum gewährt. Fant. d. 25 000 Mk. an 1. Stelle stehen noch 11 500 Mk. Risiko ausgeschlossen. Ernst. Ruchstift. unt. O. Z. 718 an Annoncenexped. **Rudolf Rosse, Leipzig.**

Ein ganz wenig gekr. dreitheiliges **Sopha** steht billig zu verk. bei **Otto Wegner, Sattlerstr. in Bauitz.**

Eine gebrauchte Kinderbettstelle wird zu kaufen gesucht **Hauptstr. No. 41, 1. Et.**

Sonntag, den 16. Mai a. c. von 4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche**

Ballmusik, gespielt von Herrn Musikdirektor Thieme. Es ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein M. Grosse.

Gasthof Panitz.

starkbesetzten Ballmusik, Sonntag, den 16. Mai ladet zur

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein freundlich O. Hettig.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 16. Mai

öffentliche Tanzmusik, 4—7 Uhr Tanzverein, J. Runze.

wozu ergebenst einladet

NB. Boquemo Dampfschiffverbindung.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Nächsten Sonntag, den 16. Mai

öffentliche Tanzmusik.

Werde an selbigem Tage mit **ff. Kuchen und Kaffee** bestens aufwarten. Für gute **Biere** ist gesorgt. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **F. Schmann.**

NB. Empfehle gleichzeitig einem geehrten Publikum meinen großen schattigen

Garten zur gefl. Benutzung.

Gardinen,

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Congressstoffe, Störes etc., Spachtel-Spitzen, Spachtel-Vitragen, Roul.-Spitzen in allen Breiten.

Ernst Müller, Leinen- und Ausstattungs-Geschäft, gegenüber der Apotheke.

Specialität: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken etc.

R. Luchtenstein.

(Inh.: Hermann Maz.)

Buz- u. Weißwaren-Handlung.

Hierdurch empfehle mein grosses Lager

garnirter u. ungarirter Hüte.

Garnirte Damenhüte im Preise von 1.75 Mk. an. **Kinder- und Mädchenhüte** von 75 Pf. an. **Knabenhüte** von 45 Pf. an, sowie sämtliche **Wiedervorkäufer erhalten bedeutende Preisermässigung.**

Winter & Reichow, Maschinenfabrik,

RIESA a. E.

halten auf Lager die vollkommensten **Stahl-Grasmäher, combinirte Gras- und Getreide-**mäher mit Rollen- und Kugellagern. **Tiger-Stahl-Graswender, Rechen und Gras-**maschinen. Garantie für Haltbarkeit, bestes Material, Dauerhaftigkeit, Einfachheit, leichter **Gang, größte Leistungsfähigkeit und tadellose Arbeit.**

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Welterich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 111.

Sonnabend, 15. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Die Novelle zum preuß. Vereinsgesetz

Die „Köln. Ztg.“ zu einem sehr scharfen Artikel Veranlassung, von dessen Inhalt wir Notiz nehmen weil er ohne Zweifel der Ausgangspunkt lebhafter Erörterungen werden wird. Das Blatt wendet sich in scharfen Worten gegen die Umgestaltung des Vereinsrechts, deren Ziel sei, Gegenstände zwischen dem Kaiser und der Regierung zu schaffen und zu erweitern, um die ihr verhafteten begabten Staatsmänner zu stärken und sich der Staatsleitung zu demächtigen. Erleichtert werde dieses Intriguenenspiel durch den Umstand, daß der Kaiser von Männern aus jungerem Milieu umgeben sei, welche die hochherzigen Ideen des Monarchen nicht verstehen, während die Staatsmänner, welche die Ideen des Monarchen verantwortungsvoll auszuführen haben, nur oberflächliche persönliche Fädelung mit dem Monarchen besitzen und den dauernden Einfluß der Umgebung zu bekämpfen haben. Wie die Marineforderungen zu Fall gebracht wurden, indem man durch Verfechtung extremer Forderungen im Lande Grauen vor unerlösten Plänen erregte, wie man ferner das Bestehen des Herrn v. Meuschell anlässlich der Tauch-Angelegenheit ausbeutete, so suchen die Intriganten auch bei der Vereinsnovelle den Konfliktstoff zu vermehren. Aus manchen auffallenden Äußerungen müsse man herauslesen, welche große Macht in leitenden Kreisen die Vorstellung beherrscht, es werde notwendig sein, die sozialistische Volkserhebung mit bewaffneter Macht eines Tages niederzuschlagen. Bei dieser Vorstellung habe eine gewisse Gruppe großer Eifer eingeschaltet und damit neue Verwirrung angerichtet. Mit der Vorlage werde man so viel Unzufriedenheit erwecken, daß der Schaden, den man zu verhindern glaubt, kaum in Vergleich gestellt werden kann. — Der Artikel ist, wie man sieht, eine neue Auflage der seiner Zeit viel umfrittenen Artikel über „Nebenregierung“, „Flügeladjutantenpolitik“ u. s. w., die schon bei der Flucht des Herrn v. Meuschell an die Öffentlichkeit eine etwas unliebsame Rolle spielten. An gewisse Erscheinungen der inneren Lage, die theils der Wirklichkeit, theils wenigstens der allgemeinen Vorstellung entsprechen, geschickt anknüpfend, verbindet das rheinische Blatt damit eine scharfe Kritik an der neuen Vorlage, um auf diese Weise sowohl seine Liebhaber, die „begabten Staatsmänner“ der Regierung, gegen das Diktum dieses Gesetzes zu decken, als auch zugleich dem ungeschickten Einfluß seiner besonderen politischen Gegner einen wuchtigen Hieb zu versetzen.

Auch in der übrigen gemäßigt liberalen und mehr noch in der demokratischen und liberalen Presse wird die Vorlage sehr absperrend beurteilt.

Die „Nat.-Ztg.“ beginnt ihren scharf ablehnenden Artikel: „Der im Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzesentwurf läßt unsere politischen Zustände völlig verworren erscheinen. Wie war es möglich, daß eine Regierung nach den Erörterungen der letzten 20 Jahre über die etwaige Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen gegen den Mißbrauch staatsbürgerlicher Rechte eine derartige Vorlage ausarbeitete und im Landtag einbrachte?“

Die „Nationalist. Corr.“ nennt den Kern des Gesetzes „unannehmbar“ und führt aus: „Die Ereignisse der letzten Monate und ihr parlamentarischer Niederschlag sind nicht danach angethan, um den Polizeibehörden die Definition dessen zu überlassen, was „öffentlicher Frieden“ und „öffentliche Sicherheit“ ist. Die parlamentarische Situation ist klar. Das Gesetz hat nur eine Minderheit für sich.“

Die liberale Stellung markiert die „Germania“:

Wir wollen unser Urtheil über diese Vereinsgesetznovelle in einem Worte zusammenfassen: unannehmbar. Dieselbe stellt das Vereins- und Versammlungsrecht vollständig in Frage. Scharf bedeutet die Novelle eine Umstrukturierung im Kleinen mit wiederkehrenden Rauschul-Paragrafen für die Vereine und Versammlungen. Das Vereins- und Versammlungsrecht kann vollständig unanständig gemacht werden, wenn die mehr als lauschartigen Begriffe „die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder den öffentlichen Frieden“ gefährden, nach Belieben zur Anwendung gebracht werden kann.“

Die „Freie Ztg.“ urtheilt: „Der Text der Vorlage rechtfertigt die schlimmsten Befürchtungen und kommt auf eine Vernichtung des Vereins- und Versammlungsrechts hinaus.“

Wenigstens sagt das Organ des Pfarrers Raumann, die „Zeit“: „Die Novelle übertrifft die schlimmsten Erwartungen. Sie sei viel zu schwach, sie als preussisches Umstrukturierungsgesetz zu bezeichnen. Sie ist eine Vereinigung von Sozialistengesetz und Umstrukturierungsgesetz, wie sie die vereinten Geisteskräfte der Exminister Puttkamer und Köller nicht besser hätten zu Stande bringen können.“

Die demokratische „Volksztg.“ bemerkt: „Die Artikel gehen sogar noch über das Umstrukturierungsgesetz hinaus. Sie ermöglichen die Auflösung jeder oppositionellen Versammlung, den Schluß jedes Vereins. Dabei ist nicht einmal gesagt, ob die Landespolizeibehörde endgültig entscheidet oder ob die bisherigen Bestimmungen bestehen bleiben.“

Die „Staatsd.-Ztg.“, das Organ der Reformpartei, meint, „höchst eigenartig“ erweise der Passus von der Befähigung des öffentlichen Friedens. Diese Bestimmung ist schon auf den ersten Blick so dehnbar, daß sie sich gegen jede Partei richten kann und deshalb unannehmbar erscheint. Die Regierung dürfe nicht Befugnisse für sich in Anspruch nehmen, die auch die Sicherheit der staatsstreuen Parteien gefährden können. Auf diesem Wege wird das Volk ihr nicht folgen können. Der Entwurf sei ein Polizeigesetz schlimmster Art.“

Der „Börs.-Cour.“ äußert: „Würde die Vorlage Gesetz, so wäre im Lande fortan die Polizei Königin, ihr oberster Chef König und der die Versammlungen überwachende Gendarm ein mit allen Umständen ausgerüsteter, aber der Verantwortung entzogener Minister.“

Das „Berliner Tageblatt“ urtheilt: „Die Novelle ist nach unserer Ansicht, mit der hoffentlich die ganze Bevölkerung übereinstimmen wird, nur geeignet, die „gesetzliche Freiheit“ des Staatsbürgers zu rauben. Das preussische Abgeordnetenhause — von dem Herrenhaus reden wir nicht — würde den Akt abfügen, auf dem es ruht, wenn es diesem Elaborat seine Zustimmung geben wollte.“

Der konservative „Reichsbote“ verlangt, daß die Begriffe „staatsgefährlich“ und „friedensstörend“ klar und bestimmt umschrieben werden, damit durch sie nicht die berechtigten Reformbestrebungen und die ihnen zur Seite gehende Kritik mit jenen getroffen werden kann — sonst wird man auf Neue erleben, daß gerade die Unterdrückung der Reformbestrebungen allerzeit die wirksamste Förderung der Revolution gewesen ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, haben die Ausschüsse des Bundesrathes erst am Donnerstag die zweite Sitzung der Militärstrafprozedur begonnen. Wann diese und die Verhandlung des Plenums des Bundesrathes

ihre Ende erreicht, ist noch nicht zu beurtheilen, demgemäß auch nicht, ob der Entwurf noch in dieser Session an den Reichstag gelangt.

Der auf der Werft von Thornycroft an der Themse im Bau begriffene Torpedobootzerstörer für die deutsche Marine soll bereits im Sommer dieses Jahres zu Wasser gelassen werden. Die Pläne sind von der englischen Werft entworfen und vom Reichs-Marineamt genehmigt. Das Schiff, dem die Bezeichnung „D 10“ beigelegt werden dürfte, erhält ein Displacement von 600 Tons, wird also erheblich größer, als unsere Torpedobootzerstörer. „D 10“ erhält zwei Schrauben und seine Maschinenanlagen befinden sich in einem Raume. Das Fahrzeug soll die außerordentliche Fahrgeschwindigkeit von 28 Seemeilen erlangen. Die Baukosten sind auf 2407000 Mk. veranschlagt. Nach abgelegter Probefahrt wird das Schiff nach Kiel übergeführt, wo es armirt werden soll. Die aus Schnellfeuerkanonen bestehende Armirung wird von Krupp geliefert.

Oesterreich. Ein förmliches Schachern hat während der letzten Woche zwischen Ungarn und Oesterreich um die sogenannte Quote stattgefunden, wobei namentlich von ungarischer Seite das jüdische Talent zum Abhandeln sich mit großer Fähigkeit betheiligte. Die zum Zwecke des „Ausgleichs“ zwischen den beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie alle zehn Jahre festzusetzende Quote, das heißt der beiderseitige anteilweise Beitrag zu den gemeinsamen Ausgaben, ist erst Gegenstand der Verhandlungen zwischen den Quoten-Deputationen, dann in einem gemeinsamen Ministerrathe, schließlich in einem Schriftwechsel zwischen beiden Regierungen gewesen, jedoch ohne das Ergebnis einer Verständigung. Oesterreich hält daran fest, daß Ungarn mindestens 36 v. H. beitragen solle, so daß Oesterreich selber 64 v. H. zu entrichten hätte, während Ungarn sich für seinen Anteil auf den Höchstbetrag von 33,2 v. H. stellt. Ein weiterer Schriftwechsel zwischen den beiden Regierungen wird nun nicht mehr beabsichtigt, vielmehr soll die Entscheidung nächste Woche nach Eintreffen des Monarchen in Wien-Best fallen. Falls, wie vermutet wird, sich auch dann keine Einigung erzielen läßt, so steht das ungarische Cabinet Danffy unmittelbar vor einer vielleicht große Ueberraschungen in ihrem Schooße bergenden Krise.

Frankreich. Mit der Spende des deutschen Kaisers haben sich am Donnerstag eine Anzahl Pariser Blätter beschäftigt. Im „Figaro“ widmet Henry Fouquier dem Geber einen sehr sympathischen Aufsatz. Er meint, es sei nicht die Absicht des Kaisers gewesen, damit den Besuch der Pariser Weltausstellung 1900 vorzubereiten, aber wenn er diese wirklich besuchen wollte, so wären die Pariser verpflichtet, ihm eine sichere, achtungsvolle Aufnahme zu bereiten. Doch kommt auch der französische Pferdesport zum Vorschein, wenn der „Figaro“ meint, es sei leicht möglich, daß der Kaiser einsehe, welchen Fehler Bismarck begangen, indem er Entschädigung Frankreichs anerkennete. — Der orleanistische „Soleil“ unternimmt einen heftigen Angriff auf das Ministerium Wolzine, das mit deutschfreundlicher Politik in Ferrys Fußstapfen trete. Die „Autorité“ fragt, was hatte der Kaiser nötig, sich hervorzutun und allein unter allen europäischen Mächten zu stehen? — Der „Matin“ verzeichnet zwar die Gabe anerkennend, bemerkt aber, Frankreich könne mit Deutschland nicht zusammen gehen, so lange die Wunde an der Ostgrenze blute. Glücklicherweise sehe die Regierung dies ein. Deutschland wolle anscheinend sich Frankreich nähern, um zunächst in der Transvaal-Frage und dann in anderen Colonial-An-

Der Großfischer.

Roman von Bogumil v. Czartoraski 19

„Ich bin ein Thor,“ marmelte er vor sich hin, während er einen Wagen herbeirief, der ihn nach seiner Behausung fahren sollte. Anna liebt Karl Alton und es ist zweifellos, daß um ihre Gunst zu bemühen. Am liebsten wäre es, meinen Kammerdiener mit einer Absage hinzujenden, um mein Nichterscheinen zu entschuldigen.“ Mit einer Absage, einer Entschuldigung! Als ob es noch im Stande gewesen wäre, freiwillig auf das Vergnügen zu verzichten, Anna Waring zu sehen.

Als Graf Romford am Abend von Anna begrüßt wurde, da fand er sie noch lieblicher, denn als er sie zuerst geschaut. Der Abend verging dem Grafen nur allzu rasch; es war außer ihm nur noch ein Gast zugegen, der seine Aufmerksamkeit fast ausschließlich Frau Waring zuwendete, so daß er Anna fast ausschließlich für sich hatte. Auch im Theater nahm Sarah Bernhards Spiel Frau Waring und den Freiherrn v. Borland sehr in Anspruch, so daß die jungen Leute sich ganz selbst überlassen blieben.

„Es ist ein Glück, daß ich morgen abreise,“ sagte sich Graf Romford, als er nach vollendeter Vorstellung dem Wagen nachblickte, welcher die Damen entführte, ich würde sonst irgend eine Thorheit begehen, welche mich in Altons Augen ansehenswert erscheinen ließe und auch von ihr mir zur Rücksichtigung zugehen könnte.“

„Was hältst Du von Graf Harry Romford, mein Kind?“ fragte Frau Waring, als sie zusammen heimkehrten.

„Ich finde ihn sehr angenehm und geistreich, ohne eingebildet zu sein.“

„Er ist ein schöner Mann.“

„Ja, wenn auch lange nicht so hübsch, als unser guter Karl.“

„Ich finde Schönheit beim männlichen Geschlechte keine absolute Notwendigkeit.“

„Wie ist es ein so tadellos hübscher Mann vorgekommen,

wie unser Karl.“ Armer Harry, wenn er ihre Worte hätte vernommen haben.

Sie müssen kommen, sonst sehen Sie meine junge Beletierin vielleicht nie mehr hier allein.“ Diese Worte klangen in Karls Ohren nach und verwirrten ihn nicht wenig. Welche Deutung hatten sie? Weshalb flüsterte ihm Karlette dieselben verstohlen zu, dabei unterwandi zum Grafen hinüberblickend, als fürchte sie, von ihm entdeckt zu werden. Nie mehr hier allein wiedersehen! Natürlich würde Julie nicht allein in Rosburg bleiben, es war nicht denkbar, jung und schön, wie sie war; doch weshalb konnte man diese Thatsache nicht ganz offen aussprechen, weshalb bedurfte es der Heimlichkeiten?

Karl stellte sich unwillkürlich diese Fragen, während er langsam den Weg zurücklegte, der nach dem Kaiserhofe führte, welchen er bewohnte. Er fand nur eine einzige Lösung seiner Frage.

„Es ist des Grafen Wert,“ sagte er sich, „er ist jetzt ihr Vormund und er liebt sie. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen möchte er sie in aller Stille heiraten. Er hat dies Julie anseinandergesetzt. Was mag sie beschlossen haben?“ Karl fühlte, als ob eine eisalte Hand sich auf sein Herz legte. Die Dankbarkeit, das mußte er, würde ihr zustimmern, sie sei verpflichtet, die Werbung anzunehmen; der Willenswille vor dieser Verbindung aber trieb sie ins Kloster. Welches Gefühl würde dasjenige sein, welches endlich den Sieg davontrug?

Das war eine wichtige Frage, die jetzt schon lösen zu können für ihn von höchster Wichtigkeit gewesen wäre.

„Aber,“ flüsterte er, in seinem Gange einhaltend, unwillkürlich vor sich hin, „sie soll ihn nicht heiraten. Weder er aber mich denken, was ihm gutdünkt, ich bin sogar bereit, die Geliebte zu verlieren, wenn ich sie dadurch retten kann; mittheilen aber will ich ihr, daß ich dem Grafen mißtraue. Wie soll er erfahren, daß er an dem gleichen Tisch gesielet, wie ihr unglücklicher Bruder, daß er sich weigerte, jenem in seiner bitteren Not beizustehen, obwohl er recht gut zu wissen schien,

in welcher peinlicher Lage sich der Jüngling befand. Wenn irgend ein Mensch eine Maske trägt, so ist dies der Graf v. Carloman, und bei Gott, wie groß auch die Gefahr sein möge, welcher ich selbst mich aussetze, ich will ihm die Maske vom Antlitz reißen, wenn dies zu Julies Glück oder Seelenfrieden notwendig.“

Wie langsam Karl die Stunden jenes Nachmittags vergingen. Ohne des Grafen Dazwischenkunft wäre er in Rosburg an Julies Seite gewesen. Der Better war als eine Scheidewand zwischen sie getreten; sollte es nur für eine kurze Spanne Zeit oder für immer sein.

Mit Befriedigung sah Karl die Sonne hinter der Bergkette zur Reiche gehen und die Abend Schatten immer länger werden.

Die Bewohner des Kaiserhofes waren einfache, schlichte Landleute. Als Karl durch das gemeinsame Wohnzimmer ging, sah die ganze Familie in demselben, die Frau, in kurzem Rock, mit blassen Kniefstrümpfen von dunkler Farbe, war mit dem Spinnrocken beschäftigt, ihr Mann dressierte die Kanarienvogel, welche er zum Verkaufe bot.

Karl sprach einige freundliche Worte mit den Beuten; er sah das Haus verlieh, während sie bereits schlafen, das mußte er.

Es fehlten noch mehrere Minuten auf neun Uhr, als er im Rosburg anlangte. Wie er es nicht anders erwartete, war das Gitter offen; er schritt vorsichtig durch die Anlagen, um mit Vermeidung der unmittelbaren Nähe des Hauses das Gartenzimmer zu erreichen, in welchem er mit Julie zusammentreffen sollte. Der Garten war so reich an Blumen, daß man sehr leicht durch denselben schreiten konnte, ohne gesehen zu werden; Aberdies gehörte der Graf von Carloman nicht zu den Beuten, von welchen man annehmen konnte, daß sie zu nachlässiger Weise in einem entlegenen Garten lustwandelten.

Der junge Mann schaute mit äußerster Spannung den Moment herbei, in welchem er mit Julie zusammentreffen würde. Freilich würde sie ihm nicht alle ihre Empfindungen mittheilen, aber er erriet dieselben zweifelsohne, wenn er ihr in die Augen blühte.

47,19

gelegentlich Frankreich Unterstützung gegen England zu erlangen. Aber Polenlohe sei abgedrückt, als er nach in Paris Panotanz durch Vorspiegelung deutscher Hilfe in Egypten zu französischer Unterstützung der deutschen Politik in der Transvaalfrage zu gewinnen suchte. — Uebrigens sagt die „Adra Parole“, sie habe den von einem Leser eingesandten Vorschlag, eine Sammlung zu eröffnen, um dem Kaiser die 10 000 Franken zurückzugeben, nicht ausführen können, weil dieser Vorschlag bei der allgemein herrschenden Apathie wahrscheinlich eine laue Aufnahme gefunden hätte.

England. Einen Theil der wirtschaftlichen Schmerzen Englands zu heilen bestimmt ist die derzeit im Unterhause der Beratung unterliegende Vorlage betreffend Verbot der Einfuhr ausländischer Gefängnisfabrikate, das sich ganz besonders gegen Deutschland richtet. Der Staatssekretär der Kolonien, Chamberlain, erklärt die Vorlage für grundsätzlich wichtig. Obwohl sie nämlich bis jetzt nur die Interessen der Woll- und Wollwollfabrikanten berührt, wisse man doch, daß die deutsche Regierung drückfähige, die Gefängnisindustrie auf andere Artikel auszuweihen, es sei daher noch nicht bekannt, welche Gewerkschweige davon betroffen werden könnten.

Bulgarien. Nach einem Privattelegramm der Nordd. Allg. Ztg. sind der Fürst und die Fürstin von Bulgarien auf ihrer Reise zu den Reichsfestlichkeiten der Herzogin von Anjou und des Herzogs von Kamale glücklich einer großen Gefahr entronnen. Der bulgarische Sonderzug hatte nämlich am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr auf der Fahrt durch Serbien, in der Nähe der Station Jagodina, einen Zusammenstoß mit einem serbischen Postzug, der von den Äbelfolgen begleitet gewesen wäre, wenn nicht die Zugführer beider Züge schon in größerer Entfernung die Gefahr wahrgenommen und die Bremsen in Thätigkeit gesetzt hätten. Trotzdem konnte der Zusammenstoß nicht verhütet werden, da der Postzug in rasender Schnelligkeit dahin fuhr, jedoch wurde der Anprall wesentlich gemildert. Der Fürst, die Fürstin, sowie die Personen des Gefolges blieben unverletzt, nur im Speisewagen wurden die Geräthschaften zertrümmert. Die Maschine des serbischen Postzuges wurde beschädigt. Nachdem der Postzug in die Station Jagodina zurückgeleitet war, konnte der Postzug die Fahrt nach Wien fortsetzen. Die Erhebungen über die Ursache des Zusammenstoßes wurden eingeleitet.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Nizza am 12. Mai 1897.

Vorsitzender: Amst Richter Dr. Kraner. Schöffen: Stadtrath a. D. Rühlensbesitzer Röhrborn zu Nizza und Buchhalter Dieze, Eisenwerk Gröba. Amisanwalt: Referendar Leuthold. Gerichtsschreiber: Referendar von Scheibner und Sekretär Brehm abwechselnd. — 1. Wegen Zwangsverhandlung gegen die Gefinbeordnung vom 2. Mai 1896 war der 17 Jahre alte Dienstmacht, jetzige Biegeleiarbeiter E. J. R. zu S. von der königl. Amthauptmannschaft Dschaj mit einer Strafverurteilung bedacht worden, nach welcher er eine dreitägige Haftstrafe zu verbüßen hatte. Wegen diese Strafverurteilung hatte der Angeklagte Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Am 21. Februar cr. vermittelte sich der Angeklagte bei dem Gutbesitzer D. G. zu R. als Dienstmacht auf ein Jahr gegen einen Lohn von 50 Thalern. Als Draufgeld erhielt er 3 Mark. Der Dienstantritt sollte am nächsten Tage erfolgen. Das geschah nicht, stat dessen schickte der Angeklagte an diesem Tage das Draufgeld zurück mit dem Bemerkten, daß er den Dienst nicht antreten werde, da sich ihm inzwischen Gelegenheit geboten, mehr zu verdienen. Das zurückgehaltene Draufgeld wurde von dem Dienstherrn angenommen. Auf eine Anfrang März bei dem Stadtrath zu S. erstattete Anzeige des Besitzers wurde der Angeklagte am 5. März seinem Dienstherrn zugeführt, jedoch schon am 7. März entfernte er sich wieder aus dem Dienste und bieserhalb erhielt er die Straf-

verurteilung. Das königl. Schöffengericht konnte sich nach Lage der Sache von einer Zwangsverhandlung gegen die Gefinbeordnung seitens des Angeklagten nicht überzeugen. Das Draufgeld war zurückgegeben und von dem Dienstherrn angenommen, hierdurch war der Dienstvertrag als gelöst zu betrachten. Weiter aber war es gezeugt unzulässig gewesen, daß der Angeklagte am 5. März, also 13 Tage nach dem vereinbarten Dienstantrittstage, dem Besitzer zugeführt war, da diese Zuführung nur innerhalb 8 Tagen erfolgen darf. Es erfolgte deshalb kostenloser Freisprechung, die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. — 2. Eines Bethebtungs im Betrage von 1 Mk. 50 Pf. machte sich der Handarbeiter J. E. F. aus E. dadurch schuldig, daß er am 2. Mai cr. von dem Schankwirt D. zu R., ohne im Besitz von Baarmitteln zu sein, unter Vorspiegelung falscher Thatfachen sich Nachquartier verschaffte und Speisen und Getränke verabreichen ließ. Es erfolgte Verurteilung des Angeklagten nach § 263 des RStrGB's zu 2 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Strafe wurde durch die seit dem 3. Mai erlassene Untersuchungshaft verbüßt betrachtet. — 3. Wegen Diebstahls einer Peitsche i. B. v. 1 Mark wurde der Dienstmacht E. D. F. zu B. nach § 242 des RStrGB's zu 1 Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — 4. Der wiederholt und erheblich vorbestrafte Handarbeiter J. E. zu R. machte sich am 29. August 1896 im Kontor der Firma C. & T. d. selbst dadurch des Hausfriedensbruchs schuldig, daß er auf die wiederholten Aufforderungen des Herrn C., das Kontor zu verlassen, sich nicht entfernte. Das Urtheil lautete nach § 123 des RStrGB's auf 5 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 5. Zu einer Haftstrafe von 4 Wochen und in die Kosten des Verfahrens wurde die wegen gleicher Uebertretungen bereits wiederholt vorbestrafte M. S. verurteilt. S. zu R. wegen Uebertretung nach § 361 des RStrGB's verurteilt, auch wurde auf Uebertretung der Angeklagten nach verbüßter Strafe an die Landespolizeibehörde erkannt. — 6. In der Hauptverhandlung in der Privatklagesache des Biegeleiarbeiters F. G. R. zu B. gegen den Tischlermeister F. E. G. d. selbst wegen Verleumdung erfolgte Verurteilung des Angeklagten nach § 185 186 des RStrGB's zu einer Geldstrafe von 25 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 6 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen. — 7. Die Hauptverhandlung in der Privatklagesache des Schuhmachers R. zu S. gegen den Maurer W. B. zu C. wegen Verleumdung mußte wegen Nichterscheinens des Angeklagten zum Hauptverhandlungstermine vertagt werden. Zu dem auf dem 26. Mai cr. Vormittags 11 Uhr anberaumten ferneren Termine wurde gegen den Angeklagten ein Vorführungsbefehl beschloffen. R.

Vermischtes.
(Wegen Raumangel verspätet.)

Wenig ehrenvoll sollen sich bei dem Brande des Bazar de la Charité, wie man aus Paris schreibt, die Herren der sogenannten guten Gesellschaft benommen haben. Auf der Flucht aus der flammenden Baracke begnügten sie sich nicht, die Damen niederzurennen — z. B. an einem Fenster, wo eine Frau zurückgerissen wurde und 14 Männer über sie hin zum Rettungslöcher stiegen — nein, sie schlugen auch mit Stöcken auf die Schwachen ein, um sich Bahn zu brechen. Die Gemahlin eines berühmten Arztes kann dies bezeugen; Kopf und Gesicht sind ihr von Stockhieben kreuzweis bedeckt. So kam es, daß unter den 130 Toten schließlich nur 5 oder 6 Männer zu finden waren und daß auch diese nur umkommen, weil sie wegen hohen Alters sich nicht mehr schnell genug bewegen konnten. Wahrheit heldenmüthig hat sich dagegen bei dem Brande ein armer Dachdecker Namens Leon Desjardins gezeigt. Wohl zwanzig Mal stürzte er sich in

die Flammen und holte jedesmal eins oder zwei Frauen heraus, man glaubte ihn vielfach verloren und war erfreut, ihn wiederzusehen zu sehen. Als ihm die Lampen, die er trug, zu Grunde verbrannt waren und den Leib Brandwunden bedeckten, ließ er sich endlich in's Krankenhause bringen, um verbunden zu werden, weigerte sich aber, seinen Namen zu sagen. Durch einen außerordentlichen Zufall entdeckte man später den Helden wieder. Aufregung und Wundfieber hatten nämlich seinen Geist gerrätet, er lies in seinem Wahn durch die Straßen und rief: „Holt mich! Holt mich nicht! Ich muß die Frauen und Kinder retten! Man brachte ihn zur Polizei, und hier wurde er von mehreren Zeugen seiner Heldenthaten erkannt.

Eigenhämliche Zustände und Anschauungen über Ehe und Eherecht scheinen im Kreise Swenigorobla des russischen Gouvernements Kiew zu herrschen. Bei der vor einiger Zeit vorgenommenen allgemeinen Volkszählung fiel, so wird der „Wost.-Ztg.“ geschrieben, die merkwürdige Erscheinung auf, daß in sehr vielen Fällen Mann und Frau die unter einem Dache lebten, verschiedene Familiennamen führten. Man ging der Sache auf den Grund und es stellte sich heraus, daß in jener Gegend vielfach eine Art „Ehe auf Probe“ in Uebung steht. Wenn Mann und Frau nach der Hochzeit in Folge häufiger Zwistigkeiten zu der Ueberzeugung gelangen, daß die gegenseitige Wohl nicht glücklich gewesen ist, so sehen sie sich nach einem nach Charakter und wirtschaftlichen Eigenschaften besser passenden Lebensgefährten um, so daß nicht selten ein förmlicher Austausch der Frauen ohne Scheidung der Ehe stattfindet. Derartige Tauschgeschäfte scheinen übrigens selbst nach längerem Bestande der Ehen vorzukommen, da berichtet wird, daß die Kinder der rechten Mutter in die neue Hausgemeinschaft folgten und als Glieder der neuen Familie gelten. Bei der Zählung mußte in diesem im Beselichen Sinne fortgeschrittenen Kreise häufig die mit einem Mann in solcher tatsächlichen Ehegemeinschaft lebende Frau als zu dem Hause eines anderen Mannes, dem sie nach Recht und Gesetz angetraut war, zugehörig eingetragen werden, während dessen derzeitige Lebensgefährtin wiederum einem anderen Hause zugezählt werden mußte.

Gans- und Landwirthschaftliches.

Rauchfleisch wie Kleie einzuzureiben. Das Einreiben des Rauchfleisches (besonders Speck und Schinken) macht die äußere Haut trocken und vermindert das Austreten des Fettes in der heißen Jahreszeit, ist daher zweckmäßig für solche Haushaltungen, die nicht sehr kühlte Aufbewahrungsräume haben. Man wendet soviel Kleie an, als haften bleibt.

Getrockneter Waldmeister giebt der Wäsche einen äußerst angenehmen Wohlgeruch, wenn man ihm, in Sträußchen gebunden, im Wäschebaskin an verschiedenen Stellen ein rubig-s Bläulich anweilt, von dem aus er seinen aromatischen Duft vertheilen kann. Praktische Hausfrauen nützen also den zur künftlichen Bonole verwandten Waldmeister, der durch das kurze Weinbad durchaus nicht seine Duftfähigkeit eingebüßt hat, abspülen. Schnell in gelinder Wärme am Feuer trocknen, dann in Säcken aus grobdrabigem Mull füllen und ihm schließlich sein neues Ant als Duftspender im Wäschebaskin anweilen. Das er dort seine Pflicht erfüllt, dessen dürfen die lieben Frauen sicher sein.

Marktberichte.

Nizza, 15. Mai. Futter per 100 Kl. 2,12 bis 1,92. Raje per Schaf Kl. 2,40 bis 2,20. Eier per Schaf Kl. 3.— bis 2,70. Kartoffeln per 5 Str. 2.— bis 2,1 Pf. Kohlraben 1.— bis 10 Pf. Wädhren per 100 St. 6 Pf. Kepsel per 5 Str. 60 bis 40 Pf. Zwiebeln per 5 Str. 10 bis 10 Pf. 1 Deme Kl. 1.— bis 2.—. 1 Paar Tauben 10 bis 80 Pf.

Der Hausherr, welcher sich der Bezeichnung „Gartenzimmer“ bediente, lag in tiefstem Funzel und Karl ließ sich auf demselben nieder. Er wachte, daß es nachmittags sei, aber er hatte keine Sekunde veräumen wollen und es war immerhin besser, er wachte als Julie.

„Es müßten eben fünf Minuten vergangen sein, obgleich es ihm viel länger dünkte, als er sie eilig die Allee entlang schreiten sah, welche auf das Gartenzimmer zuführte. Er hörte kaum ihren leichten Schritt, aber er sah ihr bleiches Antlitz, ihre weißen Hände, welche seltsam abfähen von dem dunkleren schwarzen Kleide. Rasch erhob er sich und gleich darauf stand sie vor ihm.

„Sie sind gekommen.“ Nieß sie atemlos hervor, als sei sie rasch gelangt, „entschuldigen Sie, daß ich Sie um diese Ueberrung bat, Herr Alton; besten Dank, daß Sie gekommen sind.“

„Sie zweifeln, daß wohl nicht, daß ich kommen werde?“ entgegnete er ernst. „Doch, weshalb nennen Sie mich so förmlich Herr Alton, das klingt so kalt von den Lippen eines Hebräers, welches, wie immer auch die Dinge sich gestalten mögen, meinem Herzen stets unendlich nahe stehen wird.“

„Sie sind so gut,“ flüsterte sie, schlichtern das Haupt neigend, und es machte Karl den Eindruck, als wisse sie kaum, was sie spreche, als sei ihr Geist von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Julie; kann ich Ihnen irgendwie dienlich sein? Ich würde mich dessen von ganzem Herzen freuen.“

„Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß wir morgen früh Roosburg verlassen, um uns nach Paris zu begeben.“

„Wozu schon?“ rief Karl betremdet.

„Richtig wahr, es ist sehr plötzlich?“ fragte das Mädchen betrübt, indem es zu dem jungen Manne emporblickte.

„Sehr plötzlich!“ entgegnete er ernst, und wozu diese Eile?“

„Nag behauptet, dringende Geschäfte in Paris zu haben; es war ihm schwer, die nötige Zeit zu erörzigen, um überhaupt hertommen zu können; er muß sofort zurück und sagt, er könne Roosburg nicht verlassen, ohne daß ich ihn begleite.“

„Das begreife ich; aber er hätte Ihnen doch etwas mehr Zeit lassen können, um Ihre Absche vorzubereiten. Hat er Ihnen bereits mitgeteilt, wo Sie in Paris wohnen werden?“

„Er kennt eine alte Dame, die Frau v. Dumont, die auch meine Mutter gekannt haben soll; sie würde sehr gern bereit sein, mich in ihrem Hause aufzunehmen, meint Mag. bis . . . ich mich entscheide,“ sagte sie leiser hinzu.

„Julie, Sie sind in großer Sorge,“ erklärte Karl, bemerkend, daß sie sich um ihn blickte. „Der Graf hat Sie doch in keiner Weise gedrängt? Er muß ja wissen, daß dies zu solcher Zeit höchst unpassend wäre.“

„Nein,“ entgegnete sie hastig. „Thun Sie ihm nicht unrecht; er ist voll Aufmerksamkeit, hat kein Wort von seiner Liebe gesprochen, aber . . .“ Sie hielt schluchzend inne.

„Julie, Sie sind in Sorge und Ihre Sorge wird durch den Grafen von Castellau veranlaßt,“ bemerkte Karl. „Unsere Bekanntschaft ist erst von kurzem Bestande, aber Sie wissen, wie teuer Sie meinem Herzen sind. Trotzdem bitte ich Sie, mich für jetzt nur als Stellvertreter jenes Bruders anzusehen, welchen Sie auf so traurige Weise verloren. Bertrauen Sie mir, Julie. Der Gedanke einer Verbindung mit Ihrem Vetter ist Ihnen peinlich, nicht wahr?“

„Sein teilnahmvolles Wesen ließ offenbar ihr Bedenken, das frei auszusprechen, was ihr Gemüt belastete, schwinden; denn sie sprach: „Ich kann ihn niemals heiraten; nie! Ich fühle mit jeder Stunde deutlicher, wie unendlich es ist, obwohl ich mich redlich bemühte, mich von dem Gegentheil zu überzeugen. Könnte ich ihm mit meinem Leben vergelten, was er für mich gethan, ich würde, daselbe ohne jedes Fawerun hingeben; aber ihn heiraten, meine ganze Zukunft mit ihm verbringen, das kann ich nicht, denn ich . . . fürchte ihn.“

Die beiden letzten Worte flüsterte sie kaum verständlich, während sie auf einen Stuhl sank und das Antlitz mit den Händen bedeckte.

„Aber weshalb diese Furcht, diese unerklärliche Scheu?“ fragte Karl, Julie voll Besorgnis anblickend.

„Ich bin unfähig, es zu erklären und kann nur sagen, daß ich vom Augenblick des ersten Sehens an vor ihm zurück-

geschreckt bin; es sind seitdem nicht ganz zwei Jahre vergangen.“

„Nicht ganz zwei Jahre?“

„Nein! Papa war stolz; er gestand seine Armut nicht einmal gerne ein; überdies waren wir weit von Paris entfernt und mein Vetter ging seinen eigenen Vergnügungen nach.“

„Karl, wünschte innerlich von Herzen, er hätte sich auch weiter nicht um seine Verwandten bekümmert.“

„Papa aber,“ fuhr Julie mit unsicherer Stimme fort, „war Deons wegen besorgt; er mußte an seine Zukunft denken, und so schrieb er denn an Vetter Mag, um in Erfahrung zu bringen, ob er ihm behilflich sein könnte, irgend eine Anstellung zu bekommen.“

„Fast drei Wochen vergingen, ohne daß irgend eine Antwort eingelaufen wäre. Wir dachten, arme Verwandte wären ihm wohl lästig, als er eines Nachmittags selbst sich einstellte. Er sagte, er hätte gedacht, dadurch besser das Interesse und die Teilnahme zu betheiligen, welche er für uns empfand, und verschaffte Deon eine Anstellung. Er war gütig und lebenswürdig mit uns; der Vater schätzte sich hochbeglückt durch seinen Besuch und kannte in seiner Freundlichkeit gegen Mag keine Grenzen. Er sah um Jahre jünger aus, als die Sorge um meinen Bruder von ihm genommen war; auch Deon war stolz auf den Vetter; in wenigen Tagen galt Mag in seinen Augen alles . . . und ich . . .“

„Nun Sie, Julie?“

„Ich war auch zufrieden, ich trachtete wenigstens es zu sein, aber ich konnte nicht umhin, mir in innerster Seele zu gestehen, daß ich im Moment des ersten Sehens schon eine Abneigung gegen Mag empfand, gegen die ankämpften mir schwer ward.“

„Ich ärgerte mich aber mich selbst und flehte zum Himmel, er möge mir die Kraft verleihen, diese meine Empfindung niederzukämpfen, aber vergeblich, es wollte mir nicht gelingen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
photographisches Atelier
 aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll **Robert Seifert**, Wettinerstr. 24, im Garten, vis-à-vis Hotel Mühlh.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**
Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse No. 5 II. l.

Leipzig 24. April bis 15. Oktober **1897.**
Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung
 Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung
 Gas- und Wasser-Fachausstellung
 Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Weilkammerlei, Spinnerei, Weberei, Zwirnerlei im Betrieb)
 Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien
 Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt
 Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung.
 Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörchen

Niederlage
gerösteter Kaffees
 (Karlsbader Mischungen)
 aus der Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betriebe von **Alfred Klemm**, Dresden, a Pf. 160 Pf., 180 Pf. und 200 Pf. in Original-Paketten.
Max Förster, Hauptstrasse 69.

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge, sowie einzelne **Saccos, Hosen u. Westen** empfiehlt zu äusserst billigen Preisen **E. Salinger.**

Zur Ausführung **jämmtlicher Maler- und Anstreicherarbeiten** empfiehlt sich **Otto Franz**, Maler, Pausitzerstrasse 7.

Landbank.
 Die Landbank zu Berlin, Behrenstrasse 43/44, zu deren Vertreter für die **Kreis-hauptmannschaft Dresden** der Unterzeichnete ernannt ist, bildet in allen östlichen Provinzen Preussens durch Auftheilung ihr gehöriger, großer Gutskomplexe Colonien und verkauft: Hefgüter, Borwerke, Waldgüter, Bauernstellen, sowie Arbeiter- und Handwerkerparzellen in jeder Größe unter den denkbar günstigsten Bedingungen.
 Nebenstellen werden an allen Orten des obigen Bezirks errichtet und wollen sich Bewerber bei dem Unterzeichneten melden, der auch Kauflustigen jede nähere Auskunft erteilt.
 Die Agentur der Landbank: **Theodor Flechsig**, Dresden, Schützen-gasse 52 pt., zunächst des Wettiner Gymnasiums.

Max Förster, Hauptstr. 69, Special-Geschäft für **Chocoladen- u. Zuderwaren**, empfiehlt **Bruch-Chocoladen**, a Pf. 70 und 90 Pf., **Suppenmehle**, a Pf. 40 und 60 Pf., **Cacaopulver**, garantiert rein, von 120 Pf. per Pf. an, **ff. Biscuits** von 50 Pf. per Pf. an, **Bralinees** von 90 Pf. per Pf. an bis zu den ff. Sorten.
 Reichhaltige Auswahl von **div. Fruchtbonbons, Fondant, ff. Tafel-Chocoladen** etc. zu äusserst billigen Preisen.
 Neuzugabe Neuhelken in **Atrappen und Bonbonieren.**
 Bei Einkauf von 50 Pf. an **1 Düte Fruchtbonbons** gratis.

Färberei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe. Reinigung und Spannapretur für Gardin.
Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger, Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8. Specialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Aufruf!
 Abermals hat unser 133. Regiment ein schweres Unglück betroffen. Unsere stolze, schöne Kaserne ist ein Haub der Flammen geworden. Mit Behmuth stehen wir alten 133er vor der rauchenden Ruine unseres herrlichen Heims. Die unbefiegbare Macht dieser gewaltigen Feuerbrunst hat aber auch das zum größten Theile **unverficherte** Eigenthum unserer aktiven Regimentskameraden vollständig vernichtet.
Hilfe, schnelle Hilfe thut noth!
 An alle ehemaligen Soldaten und an alle Menschenfreunde richten wir deshalb die herzlichste, innigste Bitte, beizusteuern zur Vnderung des Schadens, Jeder nach seinen Kräften. Wir sind überzeugt, daß unsere Bitte keine vergebliche sein wird.
 Um weitere Verbreitung dieses Aufrufes wird höflichst gebeten.
 Zwickau, am 3. Mai 1897.
Der Königlich Sächsische Militärverein „Regiment 133.“
 Schlegel, Jr. St. Vorsitzender.
 Daare Belträge werden von der Expedition dieses Blattes gern entgegengenommen.
 Central-Sammelstelle: **L. E. Stedel** in Zwickau, Kornmarkt 7.

Für Pferdebesitzer!
 Reittationskub in Originalflaschen, Camphor-Suffalbe von bester Qualität, Kartätschen, Striegel u. Mähnenkämme, Mähnenbürsten und Pferdegeschwämme, Fischthranleberfett u. Vaseline empfehlen **F. W. Thomas & Sohn**, Riesa.

Opel  **Fahrräder**
 = feinste deutsche Marke =
 auch für 1897.
 Vertreter: **Adolf Richter**, Riesa.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle: **Camphor, Camphorin, Insektenpulver, Moschus, Mottenkraut, Mottenpapier, Naphtalin, Naphtalincamphor, Patchouliessenz und -Kraut, Zacherlin- und Insektenpulver-Spritzen.**
A. B. Hennicke, Drogerie- und Chemik.-Handlung.

Empfehlenswerthe **billige Nahrungsmittel:**
 großkörn. Reis - 11 Pf.,
 gutkochende grüne Erbsen - 11 -
 neue Linfen - 11 -
 Bohnen - 12 -
 ff. Goldhirse - 12 -
 Perlgrauen - 12 -
 gesch. halbe Erbsen - 13 -
 ganze Rieseerbsen - 14 -
 reines Schweineschmalz - 38 -
 empfiehlt bei Entnahme von 5 Pf. an **J. T. Mitschke**, Gde d. Schul- u. Kastanienstrasse.
 Garantirt rein- und feinschmeckenden grünen

Kolossaler Erfolg Für Angler Fisch-Witterung
 Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis p. Glas nebst Gebrauchsanweisung Mk. 1,25 u. 2,50
 Malchow a. d. See, Neuklbbg. Oscar Busse, chemische Fabrik.

Pfund's Condensirte Milch
 von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltung** und **Küchenzwecke**, sowie für **Bäcker** und **Conditoren** unentbehrlich, in **Blechdosen**, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
 Hauptkontor: **Bautzner Strasse 79.**
 Zu haben in **Riesa: Drogerie Rob. Erdmann.**

Kaffee,
 Pf. 85 Pf., geröstet Pf. 1,20 Pf., empfiehlt **J. T. Mitschke**, Gde d. Schul- u. Kastanienstrasse.
ffein Honig-Syrup empfiehlt **Ernst Schäfer.**
Ludw. Durst, Molkerei Rempten im Bayer. Reg. liefert fein, frisch, franco:
 9 Pf. Molkereifolbutter, R. 10,50 bis R. 10,80,
 9 Pf. Süsrahmfolbutter, R. 10,20 bis R. 10,50.

Waldgott's gefärbter Citronensaft, anerkannt gutes und wohlschmeckendes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfehlen **A. B. Hennicke** und **Moritz Damm.**
Roth- und Weissweine in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Vorzügliches Kindernährmittel

Nippsachen

mit Andenken von Riesa, sowie Postkarten mit Ansicht von Riesa. A. Marbach.

Wasserdichte Pferdebedecken, Planen, Regenmäntel für Radfahrer empfiehlt billigst **Adolf Richter.**

Größte Auswahl in allen Marken.



Reichhaltige Garantie. Billigste Preise.

Wer eine wirklich gute Nähmaschine kaufen will, wähle Seidel & Naumann, Arbeit und Material sind erster Classe. Alleiniger Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder

Adolf Richter.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Billige Maschinen

von 48 Mk. an auch am Lager.

Größe Ausw. wähl. Fertige Anzüge für Herren, Büschen und Knaben, Sommer-Paletots, Einzelne Jaquets, Hosen u. Westen, sowie Arbeiter-Garderobe fault man sehr billig und gut bei **Franz Heinze,** Schneidermeister am Albert-Platz.



Beste Bedienung streng reell.

In der Königl. Porzellan-Manufactur in Meißen findet an den Werktagen vom 10. bis mit 26. Mai d. J., Vormittag 1/10-12 Nachmittags 2-4 Uhr eine

Auktion

statt, bei welcher Porzellanwaaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gedecke, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden

Sämmtliche Sorten Klee- und Gras-Samen in 1. er, feinstmöglicher Waare, garantiert selbstfrei, empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Hermann Eckert,

Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung, Riesa, Kastanienstraße 60/62 (früher Höhne'sches Grundstück) liefert von seinem großen Lager billigt:

I Träger, Säulen

und Dachfenster etc. zu Bauzwecken, Standsäulen, Seulaften und Pferdekruppen etc. zu Stallrichtungen, Bleirohre und Röhrenaussgüsse etc. für Wasserleitungen, ferner: Ketten, Nägel, Thorrollen, Essenschieber usw. **Jauchepumpen und alle Ersatztheile dazu.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Wäbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison.

7 Meter Sommerstoff	zum ganzen Kleid für M. 1.95 Pfg.
6 " solidea Stoff	" " " " " 2.40 "
6 " Sommer-Nouveauté, doppeltbreit	" " " " " 3.00 "
6 " Alpaka-Panama	" " " " " 4.50 "
7 " Prima Mousseline laine, gar. reine Wolle, z. Kleid	" " " " " 5.25 "

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Wäschestoffen zu extra reduzierten Preisen

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.** Separat-Abtheilung für Herrenstoffe.

Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Annoucen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs.

Zu allen Ankündigungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Benützung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt.**

Ein Pferd, 5 J. a., in schmerz und leichten Zug fassend, gutes Sattel Pferd, stark und geschirrtüchtig, ist wegen Nachsucht zu verkaufen im Gut No. 16 zu Staba. Post- und Poststraße Weiß.

Rühe, jung u. stark, hoch tragend und mit Ralbern, stehen zum Verkauf * **Wahlfeld Staba.**

Altmarkter-Milchvieh.

Sonnabend, den 22. Mal stellen wir wieder einen größeren Transport der besten **Rühe, Ralben** und junge, sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zu soliden Preisen zum Verkauf.

Poppis, Gebr. Kramer. NB. Vieh trifft Freitag früh schon ein.

Eine Kuh, worunter saugt, steht zu verkaufen **Sahra No. 3.**

Schöne starke Säuerfische stehen von morgen Sonntag an zum Verkauf bei **C. Gutmann, Neu-Weida Nr. 70.**

Mehrere Fuhrer bester **Stalldünger** sind abgegeben; **Heu, Stroh** oder **Kartoffeln** werden jetzt oder nach der Ernte dargelegt in Zahlung genommen. **Kofengarten Grödel.**

Wäscheleinen in reicher Auswahl von Jute, Flax und Hanf, **Klammern,** große u. kleine, 24d. 20 Pf., 10 Ekd. 1,80 Mk., **Scheuerbürsten,** (pig. weiß, 2 Pf., (pig. Wargel, 2,30 Mk.), **Scheuertücher,** prima, 15, 20, 25 Pf., bei 10 Stk. 1 grat., **Wichsbürsten,** Kleiderbürsten, Haarbürsten und Kämme, **Zahnbürsten** von 10 Pf. bis 1 Mk., Nagelebürsten empfehlen **F. W. Thomas & Sohn, Riesa.**

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Werthpapieren. **A. Messie, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr.** Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte. Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Dresdner Börsebericht des Rieser Tageblattes vom 15. Mai 1897.

Deutsche Fonds.	%	Cours	186.-Ritt. 25 Tfl.	%	Cours	Ungar. Gold	%	Cours	Elect. Nat. u. Bahnen	%	J.-T.	Cours	Wegm. Industrie Act.	%	J.-T.	Cours	
Reichsanleihe	3	98 1/2	25. Erb. u. Pfdbrf.	4	133,25	ds. Kronenrente	4	100,60 1/2	Fabrik u. Malz-	10	Oct.	229,50 1/2	Stemmer & Co. Fabrik	11 1/2	Jan.	255 1/2	
do.	3 1/2	103,95 1/2	do.	3 1/2	101,30 1/2	Rumän. amort.	5	100,90	Wegm. Electricitätsb.	5	Jan.	195,25 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	4	101,95 1/2	Lanf. Pfdbrf.	3	96 1/2	do. 1889/90	4	88,80	Wegm. Eisen- u. Stahl	10	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
Preuss. Consols	3	98,10	do.	3	102,10 1/2	Türkenloose	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	3	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	103,95 1/2	Sächs. Erb. u. Pfdbrf.	3	96 1/2	Prioritäten.	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	24	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
Sächs. Anleihe 55er	4	101,95 1/2	do.	3	101,75	Ruß.-Lepl. Gold	4	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	103,95 1/2	Wittelsb. Bodenkredit	3	100,75	do. Genussscheine	4	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
Sächs. Rente, große	3	97,35 1/2	do.	3	101,75	Sächs. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2
do. 3, 1000, 500	3	97,35 1/2	do. Grundrentenscheine	3	93,50 1/2	do. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2
do. 300, 200, 100	3	97,40 1/2	Stadt-Anleihen.	—	—	do. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2
Banque de Paris	3 1/2	100	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	101,25 1/2	do. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2
do.	3 1/2	100	do. v. 1888	3 1/2	—	Dresdner Credit	9	133,50 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
Sächs. Landesbank	3 1/2	99,25	do. v. 1893	3 1/2	101,75 1/2	Dresdner Bank	8	158,25 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	Chemnitzer Riesaer	4	101	Sächs. Bank	3 1/2	127,90 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	Fremde Fonds.	—	—	Industrie-Aktien.	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	Österr. Silber	4 1/2	102,25 1/2	Bergmann, el. Wkl.	14	295 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	do. Gold	4	104,50 1/2	Bismarck	1 1/2	41 1/2	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	—	—	Wegm. Eisen- u. Stahl	12	Jan.	204 1/2	Waldberger Holzfab.	12	"	233 1/2	
do.	3 1/2	—	—														